

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **123/124 (1944)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nungsabfälle in der Blitzbahn und Erdung müssten hier berücksichtigt werden.

Mit den Ausführungen über das Auffinden blitzgefährdeter oder für Erdungen geeigneter Stellen durch Wünschelrutengänger kann sich der Berichterstatter nicht befreunden. Spielen wirklich die elektrischen Bodeneigenschaften eine Rolle für die Lage des Einschlagspunktes, wie der Autor das annimmt, dann brauchen wir zu ihrer Festlegung physikalische Messungen, aber keine Rutengänger, deren Angaben, wo sie über die Aussagen der Wahrscheinlichkeitstheorie hinausgehen, nicht auf physikalischer, sondern auf pathologisch-psychologischer Grundlage zu bewerten sind.

Ueber die Behandlung der Erdungen und des luftelektrischen Feldes wäre noch manches zu sagen, was aber zu weit führt. Vom Standpunkt des Elektrikers und Blitztechnikers aus ist als vorläufiger Beitrag der «Funkgeologie» die im Büchlein gebotene Bestätigung zu bewerten, Erdungen dort anzulegen, wo der Boden gut leitet, besonders in Gesteinsspalten.

Karl Berger

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5. Tel. 3 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

G. E. P. Gesellschaft Ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule

Die G. E. P. unterstützt folgenden Aufruf, der von der Redaktion der Schweiz. Hochschulzeitung ausgeht:

Polnische Sprachkurse für Akademiker, Lehrer und qualifizierte Arbeitskräfte aus Industrie und Technik

Im Gegensatz zu unsern Verhältnissen in der Schweiz, wird nach Kriegsende in gewissen Staaten Europas ein empfindlicher Mangel bestehen an Akademikern und Lehrern und an qualifizierten Arbeitskräften überhaupt. So hat der Krieg namentlich in Polen sehr grosse Lücken in die Reihen der Akademiker und Lehrer gerissen. Im Augenblick des Kriegsausbruches wurden in Polen sämtliche Hochschulen geschlossen, ebenso die Mehrzahl der mittleren Lehranstalten. Durch diese Massnahme ist die Ausbildung von durchschnittlich 50 000 Studenten mit einem Schlage eingestellt worden. Es besteht daher die Möglichkeit, diesen Ausfall an akademisch gebildeten Arbeits- und Lehrkräften auch durch Schweizer und Schweizerinnen zu ersetzen.

Die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften wird sich besonders auf folgenden Gebieten bemerkbar machen: a) Im allgemeinen und besonders im fachlichen *Unterrichtswesen*, unter Einschluss der weiblichen Ausbildung (inkl. Haushaltungs- und Hotelfachschulen). b) In der *Landwirtschaft*, für Fachleute der landwirtschaftlichen Organisation, die mit der Einbringung und dem Vertrieb der Bodenprodukte, mit der Milch- und Obstwirtschaft und der Verarbeitung des Obstes vertraut sind. c) In *Technik und Industrie*, hierbei auch für *freierwerbende Unternehmer*. Besonders sind zu erwähnen die Lebensmittelindustrie, Maschinen- und elektrische Industrie, Feinmechanik und Optik, mechanische Reparaturwerkstätten, Transportunternehmungen usw. d) In der *Medizin*, hauptsächlich für die Gründung von Kur- und Heilanstalten, Laboratorien usw. e) In den *freien Berufen überhaupt*.

Als Voraussetzung für eine erfolgreiche berufliche Betätigung in Polen wird genannt: Allgemeine Kenntnisse über die Lebensbedingungen in Polen vor Ausbruch des Krieges, ausgesprochene berufliche Eignung, gute Allgemeinbildung und namentlich persönliche Befriedigung im Beruf. Gute elementare Kenntnisse der polnischen Sprache. Für Lehrer ist ausserdem die Kenntnis der polnischen Schulverfassung, der Unterrichtsmethoden und der polnischen Kultur erwünscht.

Um diese Ausbildung zu ermöglichen, sind zweimal wöchentlich je zwei Unterrichtsstunden während der Dauer von sechs Monaten, zur Erlernung der Grundlagen der polnischen Sprache vorgesehen, sodass diese Kenntnisse später selbständig vervollkommen werden können. Ausserdem erhalten die Kursteilnehmer Gelegenheit, die Grundzüge der polnischen Kultur kennen zu lernen. Die Kurse werden von polnischen Internierten durchgeführt. Für die total 90 Unterrichtsstunden beträgt das Kursgeld minimal 50 Fr. bei mindestens 20 Teilnehmern, maximal 100 Fr., sofern höchstens 12 Anmeldungen vorliegen. Es sind Kurse in Zürich, Bern, Fryburg und Genf vorgesehen, Beginn gegen Ende März.

Interessenten sind gebeten, sich bis spätestens Ende März bei der Redaktion der Schweiz. Hochschulzeitung, Postfach Selnau,

Zürich, schriftlich anzumelden, unter Angabe von Beruf, beruflicher Ausbildung, des gewünschten Kursortes und der verfügbaren Tageszeit.

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein Sektion Bern

Vorsitz Präs. Stadtbaumeister F. Hiller. Anwesend rd. 55 Mitglieder und Gäste. Nach einer kurzen Einführung erteilt der Präsident dem Referenten Arch. Alfred Roth aus Zürich das Wort zu seinem Vortrag über

Die Architektur des neuzeitlichen Holzbaues

Der Vortragende geht aus vom traditionellen Holzhaus der Schweizer Alpentäler. Hervorgehoben wird, dass im Gegensatz zu Schweden in der Schweiz im Holzhaus eine ausgesprochene Vielgestaltigkeit zu verzeichnen ist. Diesem Umstand ist es u. a. zu verdanken, dass es sehr schwer ist, einheitliche Bautypen für die Gegenwart zu schaffen. In einem reichhaltigen und schönen Bildermaterial wird die Entwicklung des Holzhauses zur Darstellung gebracht. Einfache kubische Formen einerseits und aufgelöste Bauten andererseits zeigen, dass gute Holzhäuser sowohl von der Tradition ausgehend wie auch auf neuen Wegen zu erreichen sind. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, dass Holz wie fast kein anderer Baustoff architektonisch interessant verwendet werden kann, besonders in Wechselbeziehung zu andern Baustoffen wie Mauerwerk, Naturstein oder Eisen usw.

Vom Einzelhaus geht der Referent über zum Siedlungsbau und zeigt u. a. Beispiele aus USA und Schweden. Von neuen Holzhausiedlungen in der Schweiz werden erwähnt die «Bocksrietsiedlung» in Schaffhausen, die Siedlung Gwad in Wädenswil, sowie eine Holzhausiedlung in Winterthur. Dem Reihenhauses in Holzkonstruktion für Siedlungszwecke misst Roth besondere Bedeutung bei und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die Entwicklung im Interesse der Landes- und Regionalplanung im Sinne dieser Bauart vor sich gehe. Das mehrstöckige Haus wird ebenfalls erwähnt und es wird dabei besonders auf die feuerpolizeilichen Bestimmungen einzelner Länder aufmerksam gemacht. Arch. Roth zeigt dann eines seiner jüngsten Werke, das Holzhaus «de Mandrot» in Zürich, bei dem die neuesten Ergebnisse der Erdstrahlenforschung berücksichtigt wurden. Er erwartet von diesem neuen Forschungszweig eine grosse Entwicklung, wodurch auch dem Holzhaus vermehrte Bedeutung zukommen soll.

Abschliessend kommt der Referent auf die neugegründete «Civitas» zu sprechen, die in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz am Wiederaufbau Europas mitarbeiten will. Im Rahmen dieser Aufbauarbeit soll das Holzhaus eine wesentliche Rolle spielen. Auf andere Anwendungsgebiete des Holzbaues wie Industrie- und Brückenbau usw. wurde, um den Vortrag nicht zu überlasten, nicht eingegangen.

Die Ausführungen wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der anschliessenden kurzen Diskussion beteiligten sich Ing. H. Roth und Arch. E. Lanz. Um 22.10 Uhr schloss der Präsident die Sitzung. Ein kleiner Teil der Gesellschaft beschloss den Abend in einem anschliessenden «Höck» im Bahnhofbuffet.
H. Daxelhofer

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

13. März (Montag): Techn. Ges. Zürich. 20 h im Zunfthaus zur Saffran. Vortrag von P.-D. Dipl. Ing. *H. W. Schuler*: «Aus der Technik der elektrischen Installationen».
14. März (Dienstag): Schweiz. Energie-Konsumenten-Verband. 14.30 h im Kongresshaus Zürich, Konzertfoyer, Eingang T Claridenstrasse. Generalversammlung mit Vorträgen von Prof. Dr. *B. Bauer*: «Der Beitrag der Elektrizitätswirtschaft zur Arbeitsbeschaffung» und Vizeder. *J. Moser*: «Umbau bestehender Wasserkraftanlagen».
15. März (Mittwoch): St. Galler Ing.- u. Arch.-Verein. 20.15 h im Hotel Hecht. Vortrag von Dr. med. *E. Jenny* (Aarau) über «Erdstrahlen».
15. März (Mittwoch): Geogr.-ethnogr. Ges. Zürich. 20 h im grossen Börsensaal. Vortrag von Staatsarchivar Dr. *Ammann* (Aarau): «Geographische Voraussetzungen des mittelalterlichen Städtewesens der Schweiz».
16. März (Donnerstag): Aero-Club der Schweiz, Sektion Zürich. 20.15 h im Vortragsaal des Kongresshauses, Eingang U. Vortrag von Dipl. Ing. *P. Senn*, Abteilungschef des Eidg. Luftamtes: «Grossflugplatzprobleme». Diskussion.
17. März (Freitag): S. I. A.-Sektion Bern. 20.00 h im Bürgerhaus. Vortrag von Ing. *K. J. Laube*, Geschäftsführer des Schweiz. Papiersyndikates: «Die schweizerische Papierindustrie».